

DAS PÄDAGOGISCHE HAUS – ALLES PASST ZUSAMMEN!


OBERSTUFE NEU und LEISTUNGSBEURTEILUNG

Informationsveranstaltung, Kompetenzzentrum WEST und OST
16./17. Oktober 2013

SC DI Mag. Dr. Christian Dorninger, BMUKK, Sektion II

Entwicklungsaspekte in der Berufsbildung

- hum**
 - Persönlichkeit
 - Sozialkompetenz
 - Fachkompetenz
- hum**
 - unternehmerisch denken
 - Probleme lösen
 - kundenorientiert handeln
- hum**
 - direkter Einstieg in viele Berufsbereiche
 - Zugang zu weiterführenden Ausbildungen
- hum**
 - eigenverantwortlich lernen
 - kritisch denken



HAK HAS bfj


KALIFMANISCHE SCHULEN IM BfJ REICH

DIE HAK, EIN ORT AUCH ZUM LERNEN?

NEIN. NO. NO. NEM. HAYIR.


Unsere HAK bietet


- ☑ Sprachen Englisch Französisch Italienisch Spanisch, Arabisch und Deutsch) Sprachreisen
- ☑ Deutschkassen (Mathematik, Logik etc.)
- ☑ Förderung der Kreativität durch verschiedene Projekte
- ☑ Verschiedene Freizeite (Mediation, Coaching, etc.)
- ☑ Eine sehr gute Vorbereitung auf das spätere Berufsleben (Bausprache, etc.)



hifs Standorte

Land- und Ernährungswirtschaft ☐ hifs Erdberg ☐ hifs Pöchlarn ☐ hifs Eisenberg ☐ hifs Korneuburg ☐ hifs Leopoldsdorf	Landtechnik ☐ hifs Wieselburg ☐ hifs Wien	Gartenbau ☐ hifs St. Pölten ☐ hifs Wien ☐ hifs Wien
Lebensmittel und Bioökonomie ☐ hifs Wieselburg ☐ hifs Wien	Forstwirtschaft ☐ hifs Wien	Web- und Textilien ☐ hifs Wien
Landwirtschaft ☐ hifs Wien ☐ hifs Wien ☐ hifs Wien	Wasser- und Energie ☐ hifs Wien	





I. Bewertung des österr. Bildungssystems

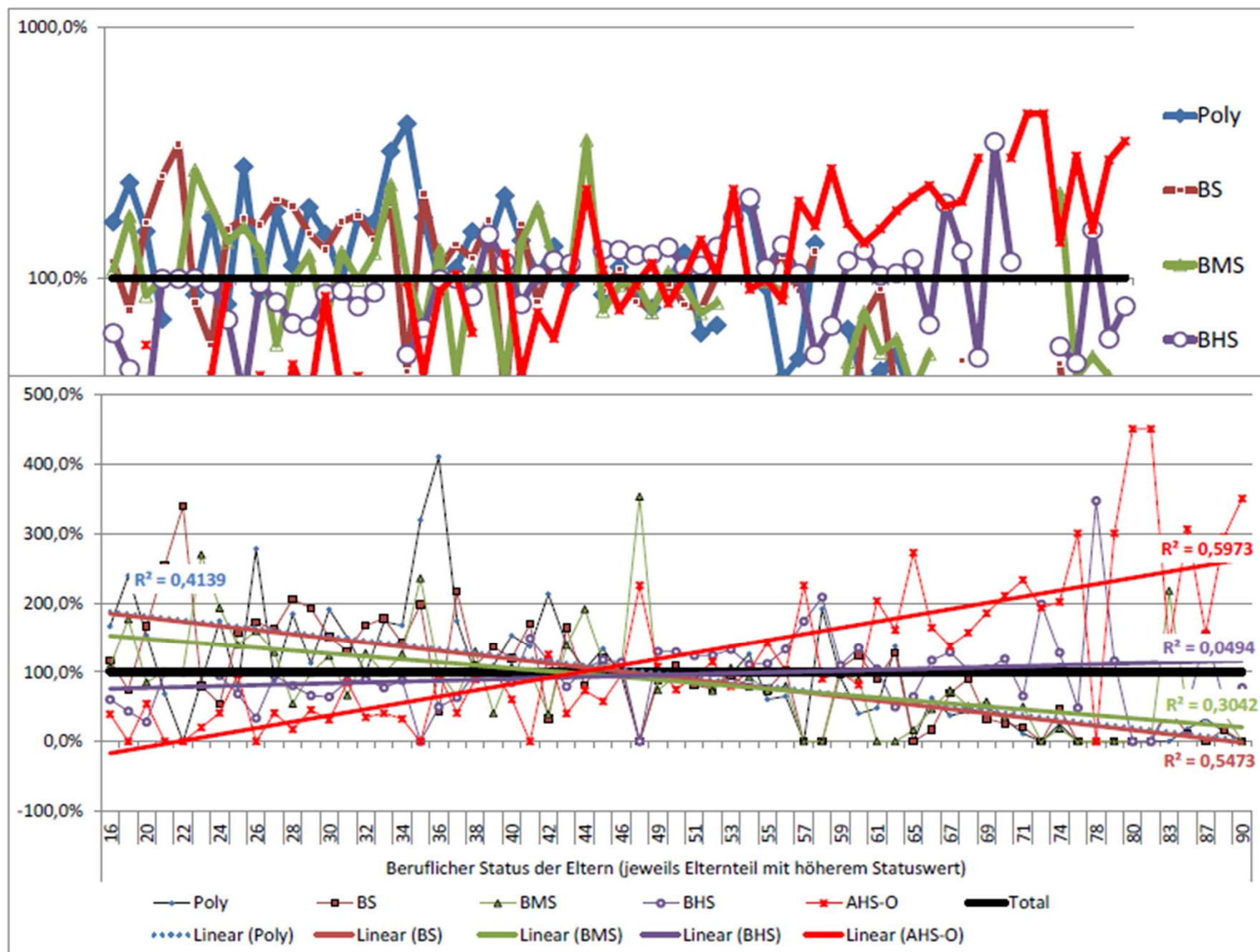
Starke Kritik allgemein, geringe Kritik Berufsbildung (OECD-Meinungsumschwung seit 3 Jahren!); systemischer Aspekt dual-vollschulisch (BMS, BHS) wichtig

OECD-Reviews: Problemzone 9. Schulstufe, allbild. Kenntnisse in Berufsbildung (BS, BMS) zu wenig forciert; mangende „Guidance“, wenig Arbeitsmarktinformation

Wie weit kann **geringe** Jugendarbeitslosigkeit auf berufliche Bildung zurückgeführt werden; Argumentation mit Schul-Drop-outs (ESL) besser.

Frühe Wahl (14) verstärkt geschlechtsspez. Segregation, „unproduktiver Wettbewerb Schüler-Lehrlinge“, strukturbedingte Abbrüche

Kleine Veränderungen anstatt deutlicher systemischer Reformschritte



Ila. “Regelsystem” Oberstufe

Verlaufendes Modulsystem mit drei Einschränkungen:

Höchstdauer des Schulbesuches nicht überschreiten (+2 J)

Semesterprüfungen (§23 (3)): 1a. Dreimal in den darauf folgenden zwei Semestern (Wiederholungsprüfungstage nach dem Sommer können genutzt werden);

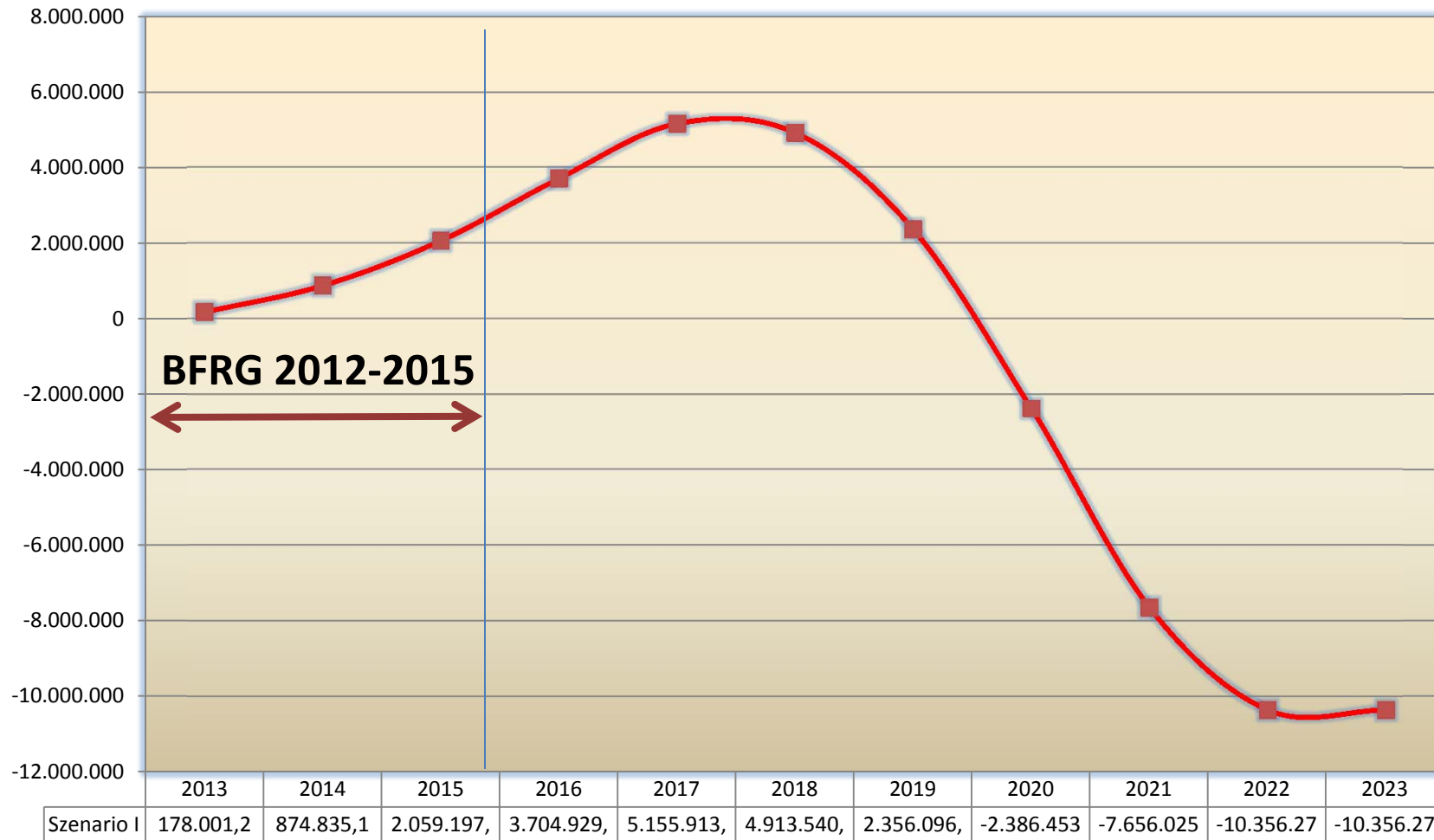
1b. Nachholen von “hängenden” Semestern , die sonst nicht mehr erreicht werden, vor der schriftlichen Reifeprüfung;

1c. Im letzten Semester eine Semesterpfg vor Reifeprüfung und eine Wh derselben Ende der Sommerferien.

Jahrgangswiederholung (§25 (10)): 2a. WH des Schuljahres bei mehr als zwei “Nicht genügend” in Semesterzeugnissen

2b. Bei drei “Nicht Genügend” Aufsteigen einmal in der Oberstufenschullaufbahn, wenn Klassenkonferenz dafür stimmt.

Ausgabenverlauf MOST Neu



IIb. Vorbereitung modulare Oberstufe

I. Modulare Lehrpläne: werden zu Semester 2014 fertiggestellt

II. Neue Schulverwaltungssoftware (“Sokrates – Bund”)

Testphasen beginnen im Oktober 2013; Firma Bitmedia hat alle wichtigen Bereichen durchprogrammiert

III. Individuelle Lernbetreuung

- Wird im neuen Dienstrecht abgebildet
- Wird bis dorthin extra bezahlt (etwas besser als Supplierung)
- Einstieg mit “Bildungsberater – Qualifikation” oder
- 2tägiger Kurs an einer PH

IIC. Aufbau der gegenstandsbezogenen Lehrpläne

I. Jahrgang – 1. und 2. Semester – Bildungs- und Lehraufgabe/Lehrstoff

II. Jahrgang – 3. Semester – Kompetenzmodul 3

Bildungs- und Lehraufgabe/Lehrstoff

4. Semester – Kompetenzmodul 4

Bildungs- und Lehraufgabe/Lehrstoff

III. Jahrgang / IV. Jahrgang – Kompetenzmodul 5, 6, 7, 8

.....

V. Jahrgang – Kompetenzmodul 9

9. Semester – Bildungs- und Lehraufgabe/Lehrstoff

10. Semester – Bildungs- und Lehraufgabe/Lehrstoff

(Ausnahmen: Werkstätten, Laboratorium mit Jahreszyklen!)

III. Ziele der neu interpretierten Leistungsbeurteilung

- **Gute Grundkonzeption** der LBVO 1974, die den Kern der Kompetenzorientierung bereits in sich trägt (z.B. § 14 LBVO Beurteilungsstufen: Erfassung und Anwendung, Durchführung von Aufgaben, Eigenständigkeit)
- Nun soll die **Kompetenzerfassung** in allen Bereichen neu interpretiert werden: Die Leistungsfeststellungen werden **praxisgerechter** und orientieren sich ausschließlich an der **nachzuweisenden Kompetenz**.
- Die Außenwirksamkeit der Benotung wird gestärkt: Vereinheitlichung des Leistungsniveaus für den positiven Abschluss eines Moduls (=Semesters bzw. Schuljahres).
- Das Notenkalkül wird durch Kompetenzkataloge unterstützt: Klare Erfassung der **Grundanforderungen** und der **weiterführenden Anforderungen**.
- Die Lernenden werden bei Reflexion und Selbsteinschätzung unterstützt, die Transparenz der Leistungsbeurteilung wird gefördert und individuelle Fördermaßnahmen inkl. Begabungsförderung werden erleichtert.
- Keine **zusätzlichen Bestimmungen** für Reife- und Diplomprüfung notwendig

Die neu geplante LB-VO

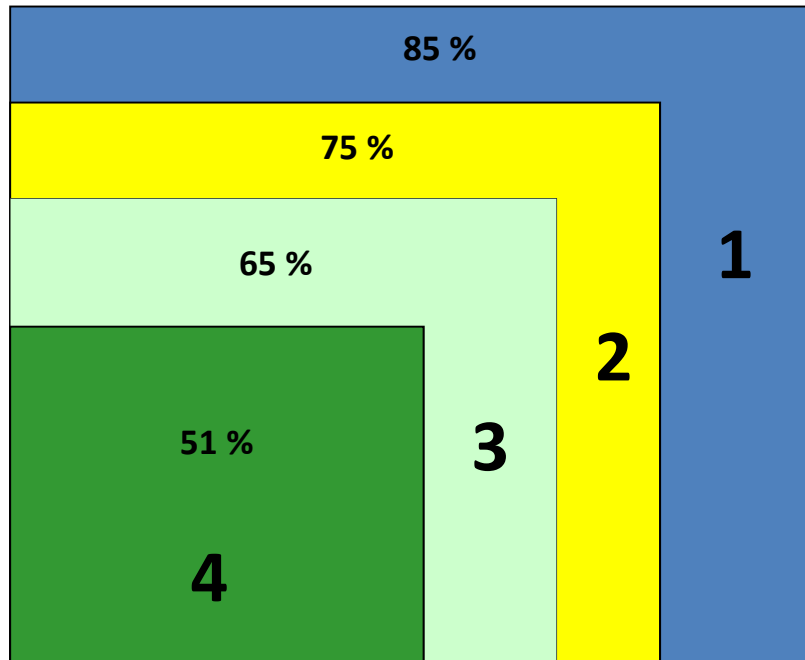
§1 Feststellung von Leistungen, **Bewertung der Kompetenzen**, Beurteilung nach 5-stufiger Skala

§3 Lehrstoff vergangener Zeiträume (Nachhaltigkeit)

§4 **Kompetenzkatalog**, persönliches Kompetenzprofil

- Anforderung in der Erfassung der Lernziele/Lehrinhalte
- Neuartige Sachverhalte, Eigenständigkeit
- Zugrundelegung des Lehrplans, der Bildungsstandards
- Am Beginn des Beurteilungszeitraumes ausgeben
- Persönliches Kompetenzprofil des Schülers

Das „Taschenrechnermodell“



$$4 + 3 + 2 + 2 = 11$$

$$11 : 4 = 2,75$$

2,75 = befriedigend

- Inhaltliche Notendefinition wird durch mathematisches Kalkül ersetzt
 - Punkte oder Fehlerzahlen ergeben Noten
 - Teilnoten ergeben Gesamtnoten
- Anforderungen werden unbewusst so kalibriert, dass die (Klassen-)Durchschnittsleistung mit Befriedigend bewertet wird
- Blick auf Kompetenzen wird verstellt: „Welche Note/wie viele Punkte muss ich machen?“ statt „Was muss ich noch lernen?“
- System muss annehmbare Noten sichern, nicht aber annehmbare Outputs

Kompetenzkatalog

Angewandte Wäschepflege

			Grundanforderungen		erweiterte Anforderungen	
			überwiegend erfüllt	voll erfüllt	überwiegend erfüllt	voll erfüllt
Waschen	1	<i>Pflegeetikett lesen und interpretieren können</i>				
	2	<i>Wäsche sortieren können</i>				
	3	<i>Dem Wäschehaufen das Waschmittel zuordnen können</i>				
	4	<i>Waschmaschine bedienen können</i>				
Bügeln	5	<i>Pflegeetikett lesen und interpretieren können</i>				
	6	<i>einfache Wäsche bügeln und falten</i>				
	7	<i>Hemden bügeln und falten</i>				
	8	<i>Sakkos bügeln</i>				
Schneidern	9	<i>Knöpfe annähen</i>				
	10	<i>Socken stopfen</i>				
	11	<i>Hosen kürzen</i>				

Kompetenzkatalog – genereller Aufbau

Kompetenz- beschreibung	Erfüllungsgrad Taxierung	Grundanforderungen		weiterführende Anforderungen	
		überwiegend	vollständig	überwiegend	vollständig
Kompetenz 1	Verstehen Anwenden				
Kompetenz 2	Anwenden Analysieren				
Kompetenz 3	Verstehen Anwenden Analysieren				
Kompetenz 4	Anwenden Analysieren Entwickeln				
Kompetenz 5	Analysieren Entwickeln				

Alle Grundanforderungen müssen zumindest überwiegend erfüllt sein.

Kompetenz 1 setzt sich beispielsweise nur aus Grundanforderungen zusammen.

Kompetenz 2, 3 und 4 verfügen über Grund- und darüber hinausgehende Anforderungen.

Kompetenz 5 verfügt beispielsweise nur über darüber hinausgehende Anforderungen.

Kompetenzprofil mit genügender Leistung

Kompetenz- beschreibung	Erfüllungsgrad Taxierung	Grundanforderungen		Weiterführende Anforderungen	
		überwiegend	vollständig	überwiegend	vollständig
Kompetenz 1	Verstehen Anwenden	✓			
Kompetenz 2	Anwenden Analysieren	✓			
Kompetenz 3	Verstehen Anwenden Analysieren	✓	✓		
Kompetenz 4	Anwenden Analysieren Entwickeln	✓			
Kompetenz 5	Analysieren Entwickeln			✓	

Genügend

Kompetenzprofil mit befriedigender Leistung

Kompetenz- beschreibung	Erfüllungsgrad Taxierung	Grundanforderungen		weiterführende Anforderungen	
		überwiegend	vollständig	überwiegend	vollständig
Kompetenz 1	Verstehen Anwenden	✓	✓		
Kompetenz 2	Anwenden Analysieren	✓	✓		
Kompetenz 3	Verstehen Anwenden Analysieren	✓	✓		
Kompetenz 4	Anwenden Analysieren Entwickeln	✓			
Kompetenz 5	Analysieren Entwickeln			✓	

Befriedigend

Kompetenzprofil mit guter Leistung

Kompetenz- beschreibung	Erfüllungsgrad Taxierung	Grundanforderungen		Weiterführende Anforderungen	
		überwiegend	vollständig	überwiegend	vollständig
Kompetenz 1	Verstehen Anwenden	✓	✓		
Kompetenz 2	Anwenden Analysieren	✓	✓	✓	
Kompetenz 3	Verstehen Anwenden Analysieren	✓	✓	✓	
Kompetenz 4	Anwenden Analysieren Entwickeln	✓	✓		
Kompetenz 5	Analysieren Entwickeln			✓	✓

Gut

Kompetenzprofil mit sehr guter Leistung

Kompetenz- beschreibung	Erfüllungsgrad Taxierung	Grundanforderungen		Weiterführende Anforderungen	
		überwiegend	vollständig	überwiegend	vollständig
Kompetenz 1	Verstehen Anwenden	✓	✓		
Kompetenz 2	Anwenden Analysieren	✓	✓	✓	✓
Kompetenz 3	Verstehen Anwenden Analysieren	✓	✓	✓	✓
Kompetenz 4	Anwenden Analysieren Entwickeln	✓	✓	✓	
Kompetenz 5	Analysieren Entwickeln			✓	✓

Sehr gut

Kompetenzprofil mit nicht genügender Leistung

Kompetenz- beschreibung	Erfüllungsgrad Taxierung	Grundanforderungen		darüber hinausgehende Anforderungen	
		überwiegend	vollständig	überwiegend	vollständig
Kompetenz 1	Verstehen Anwenden	✓			
Kompetenz 2	Anwenden Analysieren	✓			
Kompetenz 3	Verstehen Anwenden Analysieren				
Kompetenz 4	Anwenden Analysieren Entwickeln	✓			
Kompetenz 5	Analysieren Entwickeln			✓	

***Nicht
Genügend***

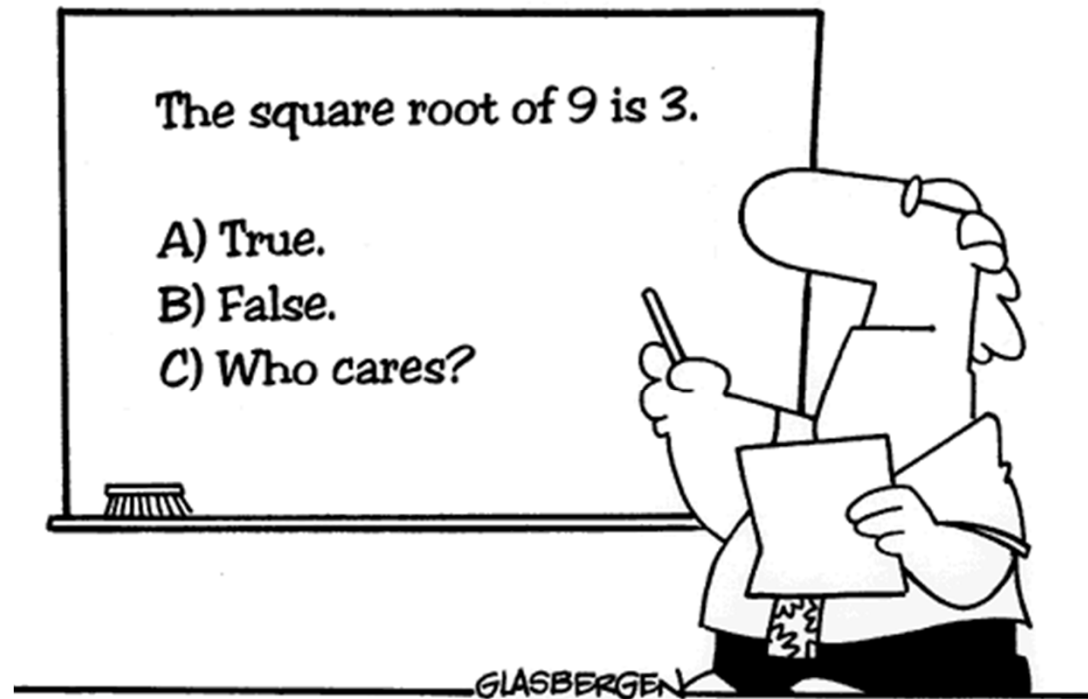
HTL für Elektrotechnik, 3. Semester

Beispiel für Kompetenzkatalog „Angewandte Mathematik“

Kompetenzbereich, Einzelkompetenz und Beschreibung		Taxierung	Grundlegende Anforderungen		weiterführende Anforderungen		
			überwiegend	vollständig	überwiegend	vollständig	
Zahlen und Maße	1. Ich kann grundlegende Mengenoperationen zur Darstellung mathematischer Sachverhalte einsetzen (reelle und komplexe Zahlen)	Durchschnitt und Vereinigung; Differenz /Potenzmenge; Kartesische Darstellung, Relation, Funktion; Abbildung (K)	Verstehen Anwenden				
	2. Ich kann die Grundrechnungsarten mit komplexen Zahlen ausführen und die Ergebnisse in der Gaußschen Ebene interpretieren (alle Grundrechnungsarten, Polarkoordinaten)	+ , - , * , / und Potenzieren von komplexen Zahlen (inkl. Anwendungen); Darstellung von Zahlen und Operationen in Gaußscher Ebene; Kartesische Koordinaten (K) Umwandlung in Polarkoordinaten, Kreisteilungsgleichungen (eK)	Anwenden Analysieren Entwickeln				
	3. Ich kann quantitative Aufgabenstellungen mathematisch modellieren und zeitgemäße Rechenhilfen einsetzen (bezogen auf reelle und komplexe Zahlenbereiche)	Anwendungen im Gleich- und Wechselstromkreis, allgemeine Aufgaben, Technologieeinsatz (Taschenrechner oder Software) (eK)	Anwenden Analysieren				
Algebra und Geometrie	4. Ich kann Berechnungen im Dreieck, im Kreis und im Viereck sowie von elementaren Körpern durchführen (Trigonometrie des allgemeinen Dreiecks)	Umfang, Fläche von Dreiecken, Vierecken und vom Kreis; spez. Punkte im Dreieck; Pythagoras und ähnliche Sätze, Winkel-funktionen; Oberfläche, Volumen (K)	Verstehen, Anwenden				
	5. Ich kann Linearkombinationen und Skalarprodukte von Vektoren bestimmen und interpretieren, das vektorielle Produkt im Raum bilden und es geometrisch interpretieren (Betrag, orthogonal)	Vektorraum, Linearkombination, Skalarprodukt, orth. Vekt., Betrag des Vektors (K) Theorie der linearen Abbildung; Vektorielles Produkt (operieren, geometrische Interpretation – auch in d.ET) (eK)	Verstehen, Anwenden, Analysieren				

Danke ... für Ihre Aufmerksamkeit !

Copyright 1996 Randy Glasbergen. www.glasbergen.com



**Many students actually look forward
to Mr. Atwadder's math tests.**

christian.dorninger@bmukk.gv.at